

# Editorial

Autor(en): **Zehnder, Ingrid**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Gesundheitsnachrichten / A. Vogel**

Band (Jahr): **59 (2002)**

Heft 11: **Pflanzen rund um die Geburt**

PDF erstellt am: **28.06.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.





### Liebe Leserinnen, liebe Leser

*Es ist nicht immer leicht, einen guten Weg zu finden zwischen Originalität und Angepasstsein, zwischen Innovation und Tradition. Das fängt schon im ganz privaten Bereich an. So kann es beispielsweise ganz schön aufwändig sein, den passenden Vornamen für einen neuen Erdenbürger zu finden. Wer drei Andrea's in der Klasse hatte, möchte der Tochter ersparen, jahrelang Andrea Zwei genannt zu werden, und begibt sich auf die Suche nach einem möglichst originellen Namen. Prominente machen es vor, und viele andere ahmen sie nach. Mutter Madonna nennt ihre Kleine Lourdes, Fussballstar Beckhams Sohn trägt den (bis jetzt) aussergewöhnlichen Vornamen Brooklyn (nach einem New Yorker Stadtteil).*

*Ein normales deutschsprachiges Vornamen-Lexikon enthält zwischen drei- und viertausend Beispielen. Im Internet geht es globaler zu, und hartnäckig Suchende kommen da leicht auf etwa 70 000 Möglichkeiten. Da wird sich doch etwas Originelles finden lassen! Der Zufall will es, dass in meiner Nachbarschaft gerade zwei Tizians leben (einer davon ist ein Hund). Wobei sich Tizian ja noch irgendwie nett anhört, aber stellen Sie sich folgende mütterliche Ermahnung vor: «Napoleon, popel nicht in der Nase!» Bei unüblichen Vornamen haben die Standesämter das letzte Wort und da diese mittlerweile beide Hühneraugen zudrücken, kommt es zu so ausgefallenen Zulassungen wie Leonardo da Vinci Franz, Pepsi-Carola, Pumuckl, Rapunzel, Rasputin, Winnetou, Gneisenauette, Blücherine, Katzbachine, Napoleon, Waterloo und sogar Winzbraut. Was Eltern antreibt, dem Nachwuchs derartiges anzutun, bleibt deren Geheimnis. Aber die Sucht nach Originalität treibt noch seltsamere Blüten. Allerdings haben die Behörden Namenswünsche wie Agfa, Lenin, McDonald, Ogino, Pillula, Störenfried, Sputnik, Omo, Schnucki, Grammophon, Atomfried, Schroeder und Bierstübl abgelehnt, wie in einer kürzlich verbreiteten Meldung zu lesen war.*

*Doch, wie so oft, provozieren nur Sensationen und Sensationchen Schlagzeilen. Tatsache ist, dass die überwiegende Mehrheit der Eltern allgemein akzeptierte Vornamen bevorzugt. Im Gegenteil, statistisch gesehen teilen sich oft mehr als 70 Prozent eines Jahrgangs nur etwa 40 Namen. Wäre da nicht ein wenig mehr Originalität angebracht? Sonst besteht die Gefahr, dass Christian Sechs und Marie Sieben eine schwere Schulzeit vor sich haben.*

Herzlichst Ihre

Ingrid Zehnder